

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 573—576 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 27. November 1917

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Barytgewinnung in den Ver. Staaten belief sich 1916 auf 221 952 t. Der durchschnittliche Marktpreis für Rohbaryt betrug 4,56 Doll. (gegen 3,51 Doll. i. J. 1915). Der Wert der i. J. 1916 in den Vereinigten Staaten dargestellten Bariumverbindungen bezifferte sich auf 8½ Mill. Doll. Der Verbrauch an Baryt überstieg den des Jahres 1915 um 100%. Dieser gesteigerte Bedarf ist zurückzuführen auf die Entstehung einer inländischen Industrie von Bariumchemikalien, auf die gesteigerte Lithopone- und Gummiwarenfabrikation und auf den vermehrten Verbrauch der Emaille- und Papierfabriken; die größte Menge wurde als Bariumsuperoxyd zur Gewinnung von Wasserstoffperoxyd verbraucht. (Eng. Min. J. 1917, Nr. 10.) *Bg.*

Die indische Glimmererzeugung ist in starker Zunahme begriffen. Während im Jahre 1914/15 im südlichen Indien 331 568 Pfd. Glimmer gewonnen wurden, war die Ausbeute im Jahre 1915/16 505 037 Pfd. In dem am 31./3. 1916 endenden Jahre wurden von Madras 576 240 Pfd. ausgeführt (ausschließlich nach England); 1914/15 betrug die Ausfuhr 621 376 Pfd. (davon 133 316 Pfd. nach Deutschland und 4592 Pfd. nach den Vereinigten Staaten von Amerika) und 1913/14 1 217 552 Pfd. (davon 688 576 Pfd. nach England, 481 600 Pfd. nach Deutschland, 34 944 Pfd. nach Holland, 11 872 Pfd. nach den Vereinigten Staaten. (Eng. Min. J. 1917, Nr. 4.) *Bg.*

Nach den letzten Berichten, die der „British Empire Producers' Organisation“ zugehen, hat die **indische Harzindustrie** eine große Zukunft. Zurzeit erzeugt Indien jährlich rund 1300 t Harz und 111 000 gall. Terpentin, eine Menge, die noch nicht einmal zur Deckung des eigenen Bedarfes ausreicht. Es wird aber bisher nur ein kleiner Teil der zur Harzgewinnung zur Verfügung stehenden Fichtenwälder ausgenutzt, und man erwartet, daß bald Indien auch Java, China und andere Länder mit Harz und Terpentin versorgen wird. *Bg.*

Graphit in Madagaskar. Während die Graphitausbeute im Jahre 1914 8000 t betrug (1913: 6319 t, 1912: 5000 t), belief sie sich 1915 auf 15 000 t. Im Jahre 1916 wird sie voraussichtlich 20 000 t übersteigen. Die gesamte Graphitausfuhr geht nach Marseille. Einige Schiffsladungen sind auf Rechnung der Graphites Maskar Co., die in naher Verbindung mit der Morgan Crucible Co., London, steht, nach England ausgeführt worden. (Commerce Rep., Bericht des amerikanischen Konsuls in Tamatane.) *Bg.*

Japans Gewinnung von Perilla- und Pawlowniaöl. Die Ernte an Perillasamen beläuft sich im Durchschnitt auf ungefähr 1 Mill. kin (1 333 000 engl. Pfd.) jährlich. Im Jahre 1912 (1913) wurden 1 283 662 (930 436) Gall. Perillaöl im Werte von 691 742 (486 894) Doll. in Japan erzeugt. Pawlowniaöl, das zur Herstellung von Ölpapier usw. verwendet wird, wird aus den Früchten von Aleurites cordata erhalten. Die Jahresausbeute beträgt etwa 1 500 000 Bushel, aus denen 238 300 Gall. Öl im Werte von 110 000 Doll. gewonnen werden. Keines der beiden Öle wird ausgeführt. Die zerkleinerten Kerne und Schalen der Nüsse geben 36,1% Öl, Kerne allein 48,85%. (V. St.-Cons. Rep. Nr. 105 von 1917.) *Bg.*

Die Antimonerzgewinnung in Italien betrug i. J. 1916 nach einem Bericht der Annale des Mines 4334 t mit einem Durchschnittsmetallgehalt von 19,9% (gegen 555 t mit 24,5% Durchschnittsmetallgehalt i. J. 1915). Besonders beteiligt an dieser Ausbeute sind die Minen von Su Suergas und Corte Rosa auf Sardinien, die mit einigen kleineren Werken in dieser Gegend allein 4197 t Erz mit einem Gehalt von 19,5% Metall lieferten. Die starke Nachfrage hatte auch die Wiederaufnahme des Betriebes in den alten Bergwerken von La Selva und Cettine in Toskanien zur Folge, wo 137 t (mit 34,5% Metallgehalt) gefördert wurden. Die seit 1909 stillgelegene Schmelzanlage von Cettine de Cortoniano erzeugte 65 t Regulus, die erst spät im Jahre wiedereröffnete Schmelzanlage von La Selva 600 kg Regulus. Die Schmelzanlage von Su Suergas produzierte 481 t Regulus und 67 t Sulfat. (Eng. Min. J. 1917, Nr. 10.) *Bg.*

Die Zuckerversorgung der Schweiz. Vor Kriegsausbruch und noch einige Monate danach kamen als Belieferer der Schweiz Deutschland und hauptsächlich Österreich-Ungarn fast ganz allein in Betracht. Die aus Frankreich, Holland und einigen anderen Ländern in die Schweiz eingeführten Zuckermengen blieben sehr gering, und von Übersee kam überhaupt nichts an Zucker in die Schweiz. Das hat sich nun geändert. Die nachstehenden Zahlen ergeben die hauptsächlichsten Verschiebungen, wobei besonders die Beteiligung der Vereinigten Staaten von Amerika als Lieferer auffällt. Es wurden in die Schweiz eingeführt: im ersten Halbjahr 1914: aus

Deutschland 360 000 Ztr., aus Österreich-Ungarn 750 000 Ztr., aus Frankreich 50 000 Ztr., aus anderen Ländern 8400 Ztr., zusammen 1 168 400 Ztr.; im ersten Halbjahr 1915: aus Deutschland 195 000 Ztr., aus Österreich-Ungarn 900 000 Ztr., aus Frankreich 1300 Ztr., zusammen 1 096 300 Ztr.; im ersten Halbjahr 1916: aus Deutschland 160 000 Ztr., aus Österreich-Ungarn 133 000 Ztr., aus Frankreich 300 Ztr., aus Holland 178 000 Ztr., aus Nordamerika 328 000 Ztr., zusammen 799 300 Ztr.; im ersten Halbjahr 1917: aus Deutschland 4000 Ztr., aus Österreich-Ungarn 145 000 Ztr., aus Holl.-Indien 381 000 Ztr., aus Nordamerika 655 000 Ztr., zusammen 1 185 000 Ztr. Danach ist also insbesondere die Beteiligung Deutschlands sehr erheblich, nämlich von 1,2 Mill. Ztr. auf 4000 Ztr. zurückgegangen. (B. T.) *on.*

Marktberichte.

Am **Lyoner Rohseidenmarkt** trat nach der „Textilwelt“ eine Panik ein infolge des Vordringens in der Provinz Udine, wo sich große Seidenzüchtereien und Fabriken befinden. *ar.*

Infolge der Einschränkung des Personenverkehrs und des schnelleren Umlaufes der Wagen bessert sich seit Mitte August der bislang häufig stockende **Kohlenversand in Oberschlesien**. Es wurden die von den Gruben angeforderten Waggons gestellt, wodurch das kostspielige Haldenstürzen vermieden wurde. *ar.*

Eine **Preisregelung in der Zinkindustrie** ist nach einem Bericht der K. Z. durchgeführt. Danach wird von einer Heraufsetzung der Zinkhöchstpreise Abstand genommen; es ist jedoch ein Abkommen zwischen Regierung und Zinkhüttenvereinigung getroffen worden, wonach den Werken bei der Verrechnung der Aufträge eine besondere Vergütung zugebilligt wird, die einen gewissen Ausgleich für die gesteigerten Kohlenpreise und die erhöhten Gestehungskosten bietet. Dadurch wird auch den Wünschen nach einer Steigerung der Erzeugung, die bei den frühern Preisen angeblich wenig lohnend schien, Rechnung getragen. *dn.*

Ölsaaten und Öle im Auslande (15./11. 1917). Es ist für unsere Feinde jedenfalls eine bittere Pille, daß ihre Vorräte an Ölsaaten, Ölrüchten, Öl und Fett auch im Berichtsabschnitt weiter zusammengeschumpft sind, und daß in Argentinien eine glänzende Leinsaaterte heranreift, aus der sie aber keinen Nutzen ziehen können. In England wie in Frankreich liegen die Verhältnisse gleich ungünstig. Ersteres hat früher, um der Verstopfung seiner Häfen vorzubeugen, bekanntlich große Posten Ölsaaten nach französischen Häfen geleitet, und die englischen Handelsfirmen haben sich wiederholt bemüht, diese Posten zur Wiederausfuhr nach England freigegeben zu bekommen. Diesem Verlangen ist jedoch nicht entsprochen worden, was dem englischen Handel selbst nicht allein gleichgültig, sondern vielleicht sogar angenehm ist, da in Frankreich die Preise zum Teil wesentlich höher als in England stehen. Zu normalen Werten umgerechnet, kostet zum Beispiel heute Leinöl in London ungefähr 120 M, aber in Paris etwa 260 M die 100 kg. Dem englischen Handel kann es daher nur angenehm sein, wenn die für seine Rechnung in Frankreich lagernden Vorräte nicht herausgegeben werden. Die allgemeinen Berichte von La Plata lauteten auch während des Berichtsabschnittes sehr günstig, trotzdem herrscht vielfach das Gefühl vor, als wenn die einzige vorliegende amtliche Schätzung, welche bekanntlich auf 1,059 Mill. t lautet, vom Ackerbauministerium zu hoch gegriffen sei. Der Preis von Leinsaat ist zwar ziemlich gesunken, indes immer noch ganz wesentlich höher als vor zwei Jahren, als eine normale Ernte in Aussicht stand. Durch den Frachtraummangel allein läßt sich der höhere Preisstand von heute jedenfalls nicht begründen. An den Platamärkten kostete Leinsaat schließlich 17,75 Pesos Papier die 100 kg. Die Hafenvorräte betragen einige Wochen lang unverändert 4000, am Schluß indessen wieder 8000 t, in den beiden Vorjahren 50 000 und 10 000 t. Solange es also an einer weiteren amtlichen Schätzung fehlt, sind alle Berichte von La Plata mit Vorsicht aufzunehmen. Richtig ist, daß in den Vereinigten Staaten trotz der zu erwartenden kleinen Ernte die Preise eher gefallen sind. Aus dieser Tatsache wäre zu schließen, daß die Aussichten in Argentinien für einen Ertrag von über einer Mill. t unverändert günstig sein müssen, da die Vereinigten Staaten zur Ergänzung ihrer Vorräte auf Argentinien zurückgreifen werden. Zunächst bleibt die Lage jedoch sehr unklar, solange keine neue amtliche Schätzung bekannt gegeben wird. In England werden große Anstrengungen ge-

macht, um die seit langer Zeit stockende Versorgung fortzusetzen. In die n scheidet hierfür jedoch vorläufig ganz aus, wodurch die Preise dort weiter gefallen sind. In England selbst bewegte sich das Geschäft in engsten Grenzen. Teils bezahlten die Käufer den Höchstpreis, teils jedoch auch etwas weniger. Sofort lieferbare B o m b a y wurde mit 30 Pfd. Sterl. und K a l k u t t a September/Okttober mit 29/10 Pfd. Sterl. die Tonne bezahlt. Nennenswerter Verkehr in R ü b s a a t fand in England im Berichtsabschnitt nicht statt. Anscheinend hat die Einfuhr davon vorläufig auch aufgehört. Dementsprechend war es auch an den i n d i s c h e n M ä r k t e n sehr still. Ob es gelingt, B a u m w o l l s a a t von Ägypten nach England zu schaffen, hängt von der Möglichkeit der Beschaffung von Frachtraum ab. Die Preise für Baumwollsaat lagen zwischen 18—19 Pfd. Sterl. die Tonne. Für Öle wurden an den englischen Märkten überwiegend die Höchstpreise bezahlt. Die Ölmühlen befinden sich wegen der Rohstoffbeschaffung in steigenden Schwierigkeiten. Rohe Öle für technische Zwecke werden möglichst wenig abgegeben und raffinierte weit besser bezahlt. R o h e s L e i n ö l erforderte in London schließlich 58 Pfd. Sterl. und raffiniertes 63 Pfd. Sterl. die Tonne. In H o l l a n d sind die Leinölpreise nach und nach gesunken, wozu anscheinend die günstigen Aussichten in Argentinien die Veranlassung gewesen sind. Trotz der auch dort herrschenden allgemeinen Knappheit an Leinöl, welche zu vorsichtigster Bewirtschaftung der Vorräte nötigt, wurde der Preis für vorrästiges gewöhnliches Leinöl in Amsterdam schließlich auf 75³/₄ Fl. die 100 kg heruntergesetzt. Im privaten Verkehr jedoch wurden für raffiniertes Leinöl ungewöhnlich hohe Preise geboten. Eine amtliche Notierung für R ü b ö l kam an der Amsterdamer Börse auch in diesem Berichtsabschnitt nicht zustande. Am L o n d o n e r M a r k t kostete raffiniertes Rüböl für technische Zwecke bis zu 71 Pfd. Sterl. die Tonne. S o j a b o h n e n ö l für Speisezwecke war sowohl in England als auch am Festlande sehr gesucht, aber trotz hoher Gebote schlecht aufzutreiben. In London war der Preis etwa 75 Pfd. Sterl. die Tonne.

Zur Lage der Zuckerindustrie. (15./11. 1917.) Im Berichtsabschnitt ist die langerwartete neue Verkehrsordnung mit ihren Ausführungsbestimmungen veröffentlicht worden. Danach beträgt also der Preis für Kornzucker 23 M, für gemahlenen Melis 36 M und für Nacherzeugnisse 19 M der Zentner, Frachtgrundlage Magdeburg. Von den Fabriken war bekanntlich die Festsetzung des Rohzuckerpreises auf 24 M für den Zentner beantragt worden, weshalb das Zugeständnis der Erhöhung auf nur 23 M bei ihnen nicht geringe Enttäuschung hervorgerufen hat. Die Rübenverarbeitung hat seit Mitte Oktober gute Fortschritte gemacht und den Erwartungen durchaus entsprochen. Die Ausbeute ist überall mehr oder weniger größer als im Vorjahr, so daß die Fabriken voraussichtlich auf diesem Wege das erzielen, was ihnen durch die oben erwähnte Neufestsetzung der Preise versagt worden ist, zumal die Ackererträge mit wenigen Ausnahmen sehr befriedigend sind. Eine allgemeine Zuteilung weiterer Rohzuckermengen ist bis jetzt nicht erfolgt. Trotzdem war das Geschäft an den Zuckermärkten zeitweise lebhafter, da einzelnen Raffinerien für voraussichtlich verspätet eintreffende Posten anderweitig Rohware zur Verfügung gestellt werden mußte. Bei den Ablieferungen von Rohware hatten die Fabriken mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich vielleicht im Laufe der nächsten Zeit noch mehr bemerkbar machen werden. Das offene Wetter ermöglichte möglichst ausgiebige Benutzung der Wasserwege, wodurch den Fabriken die Ablieferungen wesentlich erleichtert wurden. Wie der Zuckerrübenanbau sich im nächsten Jahr gestalten wird, ist sehr unsicher, weil man in den interessierten Kreisen die heutigen Preise für Zuckerrüben im Vergleich mit den Preisen anderer Rübensorten zu niedrig findet. Inzwischen ist bei der Regierung daher auch der Antrag gestellt worden, den Zuckerrübenpreis auf 3,50 M zu erhöhen. Die bisherigen Betriebsergebnisse der Fabriken lauteten sehr befriedigend, und man hält es daher nicht für ausgeschlossen, daß den Kleinverbrauchern auf die Dauer eine etwas größere Kopfmenge zugewiesen werden kann. Das Geschäft an den Weißzuckermärkten hat im allgemeinen den Erwartungen der Raffinerien nicht entsprochen. Von den Kommunen sind zwar weitere Abforderungen eingegangen, ohne daß jedoch die weiterverarbeitende Industrie mit ausreichenden Aufträgen gefolgt wäre. Die mangelhafte Zuführung von Aufträgen wird von den Raffinerien um so mehr empfunden, als aus dem alten Betriebsjahr mindestens 2 Mill. Ztr. Zucker in das neue übernommen sind, um vor etwaigen Störungen in der Ablieferung gesichert zu sein. Die Raffinerien glauben damit rechnen zu müssen, daß weder den Kommunen noch der Industrie vorläufig weitere Bezugsscheine überwiesen werden. Die allgemeinen Aussichten in Österreich werden als befriedigend bezeichnet, und den Raffinerien sind bisher 60% der voraussichtlichen Rohzuckerzeugung zur Verarbeitung überwiesen worden. Das zeitweise regnerische Wetter war der Beförderung der Rüben gerade nicht günstig. In Holland hat sich die Witterung allmählich gebessert. Nachdem Frost eingetreten ist und tagsüber sonniges und klares Wetter herrscht, hat die Rübenverarbeitung schnellere Fortschritte gemacht. Das Gewicht und

der Zuckergehalt der Rüben sind gegenüber dem Vorjahr größer. Sehr ungünstig liegen die Versorgungsverhältnisse in F r a n k r e i c h, weil dies von seinem Bundesgenossen England vollständig im Stich gelassen ist. Es soll der französischen Regierung zwar gelungen sein, von Nordamerika die Ausfuhrerlaubnis von 100 000 t zu erlangen. Ob diese aber ihren Bestimmungshafen erreichen werden, dürfte aus naheliegenden Gründen sehr zweifelhaft sein. Dem Zuckermangel sucht man durch Herstellung und Verteilung von Saccharin abzuheilen. In England lagen die Verhältnisse im allgemeinen unverändert. Zeitweise waren die Ankünfte besser, trotzdem jedoch ging die Regierung mit Ausfertigung von Bezugsscheinen sehr sparsam um. An den a m e r i k a n i s c h e n M ä r k t e n hat das Geschäft im Laufe des Berichtsabschnittes mehr und mehr an Interesse verloren. Es wird bekanntlich von einer internationalen Kommission überwacht, und die Notierungen an den Börsen sind seit einiger Zeit eingestellt.

—m.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Die **englischen Porzellanfabriken** haben sich mit vereinzelt Ausnahmen zu einem großen S y n d i k a t zusammengeschlossen. ar.

In Halle wurde ein **Vereln Mitteldeutscher Grubenholzhändler** gegründet, der mit dem westfälischen und ober-schlesischen Handel Hand in Hand arbeiten soll. ar.

Die **Spirituszentrale** hat die Preise für Spiritus wie folgt erhöht: 1. Zur Abgabe an Apotheker, Drogisten und ähnliche Abnehmer um 70 M per 100 l; 2. zur Abgabe an Essigfabriken um 20 M per 100 l; 3. zur Abgabe an die Heeresverwaltung für technische Zwecke um 4 M per 100 l. Unverändert bleiben Brennsprit und Trinkbranntweinpreise für die Heeresverwaltung. on.

Die **deutschen Glühlampenfabriken** haben mit Rücksicht auf die außerordentliche Steigerung der Erzeugungskosten beschlossen, den T e u e r u n g s z u s c h l a g für Glühlampen mit sofortiger Wirkung auf 75% zu erhöhen. on.

Die **Deutsche Radiatoren-Verkaufsstelle**, deren Dauer mit Ende dieses Jahres abläuft, ist, laut B. B. Z., um ein Jahr verlängert worden. — Ferner sind Verhandlungen wegen Verlängerung des ebenfalls mit Jahresschluß ablaufenden **Verbandes deutscher Zinkwalzwerke** im Gange. Es gilt als nicht unwahrscheinlich, daß die Verlängerung hier auf etwas veränderter Grundlage erfolgt. Mit einer Auflösung dieses Verbandes ist jedoch nicht zu rechnen.

ar.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Japan. Über die Industriender Holzdestillation macht Prof. Tamara in Nr. 4 (Jahrg. 1) der „Chemical Technology“ folgende Angaben: Insgesamt werden monatlich 60 880 Kwan 80% iges Calciumacetat hergestellt (1 Kwan = 3,76 kg). Hiervon entfallen auf The Nippon Acetic Acid Co., Shiobara Works 13 800 Kwan, Kabafuto (Sagalin) Government Works 8280 Kwan, Tottori-ken, Kondo Works 3600 Kwan, Chichibu Distillation Works 3200 Kwan, Provinz Wakayama 20 000 Kwan, Provinz Saëtama 5700 Kwan, sonstige Anlagen 7000 Kwan. Durch die einheimische Erzeugung werden nur 36% des heutigen Bedarfs an Calciumacetat gedeckt, der Rest muß eingeführt werden. Große Nachfrage besteht auch nach Roh-Methylalkohol, der auf 99% igen reinen Methylalkohol, 95% igen und 90% igen Holzgeist verarbeitet wird. Der reine Methylalkohol wird viel gebraucht zur Darstellung von Formalin. Der Gesamtbedarf an Formalin beträgt jährlich 1 500 000 Pfd., entsprechend 1 250 000 Pfd. 99% igem Methylalkohol oder 3 125 000 Pfd. Rohholzgeist (= 260 000 Pfd. Rohholzgeist im Monat). Gegenwärtig stellen folgende Firmen Rohholzgeist her: The Nippon Acetic Acid Co., Shiobara Works (18 000 Pfd. monatlich), Kabafuto Government Works (15 000 Pfd.), Tottori-ken, Kondo Works (3600 Pfd.), Chichibu Works (1000 Pfd.); insgesamt 37 600 Pfd., d. h. nur 14,5% des Gesamtbedarfs. Bg.

England. Die Kohlenförderung betrug nach amtlichen in der Unterhaussitzung vom 25./10. gemachten Angaben in den ersten 9 Monaten des Jahres 1917 187 750 000 t, d. h. 5 Mill. t weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im ganzen Jahre 1916 wurden 256 Mill. t gefördert, gegen 287 Mill. t im Jahre 1913.

Auch die Kohlenaufuhr nimmt in steigendem Maße ab. Für die ersten sieben Monate betrug die Abnahme 1,2 Mill. t, im Monatsdurchschnitt also 174 000 t, der August allein ergab einen weiteren Abfall von 421 000 t. Nach Menge und Wert zeigte die britische Kohlenaufuhr für August und die ersten acht Monate im Vergleich zu den Vorjahren folgendes Bild:

	Menge in Mill. t			Wert in Mill. Pfd. Sterl.		
	1915	1916	1917	1915	1916	1917
August	3,85	3,67	3,24	3,47	5,02	4,44
Januar/August .	30,96	27,74	26,10	25,45	33,15	34,90

Insgesamt kann man für das ganze Jahr 1917 auf einen Rückgang der Kohlenaufuhr um 2,5 Mill. t rechnen. Sf.

Eine erhebliche Abnahme zeigt ferner der Außenhandel in Eisen in den ersten acht Monaten von 1917. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre ergibt sich das folgende Bild:

	1915	1916	1917
Einfuhr	Menge 766 319 t	551 021 t	317 436 t
	Wert 6 501 686 £	7 637 630 £	6 504 207 £
Ausfuhr	Menge 2 087 676 t	2 452 845 t	1 706 075 t
	Wert 25 557 454 £	40 577 604 £	32 568 345 £

In der Einfuhr beträgt die Abnahme in 1917 gegen das Vorjahr 234 000 t, der August hatte wieder eine kleine Zunahme der Bezüge aus dem Auslande gebracht. Der Rückgang betrifft vor allem Halbzeug, dessen Einfuhr bei 57 000 t um 65 000 t kleiner gewesen ist, sodann Roheisen, das 25 000 t verloren hat, Stabeisen (— 21 000 t), Weißblechbrammen (— 14 000 t), Walzdraht (— 23 000 t). Die Ausfuhr ist gleichzeitig gegen 1916 um 747 000 t zurückgegangen; davon wurden in erster Linie betroffen: Roheisen (— 121 000 t), Eisenbahnzeug (— 21 000 t), Stahlstäbe (— 169 000 t), Weißblech (— 129 000 t), Zinklech (— 87 000 t), Schwarzblechplatten (— 119 000 t); gut gehalten hat sich dagegen die Ausfuhr von Feinblech bei 113 000 t gegen 122 000 t, und einer Zunahme begegnen wir bei Halbzeug (122 000 t gegen 57 000 t), das vollständig von Frankreich und Italien aufgenommen worden sein dürfte, die daran erheblichen Mangel leiden. (F. Z.) *dn.*

Die British Dyes, Ltd. haben neuerdings die Erteilung von Lizenzen für eine Reihe von deutschen Patenten nachgesucht (vgl. Angew. Chem. 30, III, 482 [1917]). Es handelt sich um folgende Patente: Badische Anilin- und Sodafabrik: 23 541 (1913), 17 764 (1914), 20 615 (1914), 3347 (1915), 8058 (1915), 100 581, 100 580; Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.: 15 165 (1913), 13 866 (1914), 17 743 (1914), 17 744 (1914), 13 952 (1915); Farbwerke Meister Lucius & Brüning: 4540 (1915), 8489 (1915); Aktiengesellschaft f. Anilinfabrikation: 4072 (1915), 5183 (1915), 7861 (1915), 7877 (1915), 8109 (1915), 8996 (1915), 14 789 (1915), 100 078; Chem. Fabrik Griesheim-Elektron: 610 (1915), 5444 (1915), 5445 (1915), 5446 (1915), 6663 (1915), 8254 (1915), 14 103 (1915); Cassella & Co.: 17 319 (1914), 13 970 (1915), 24 652 (1910). — Es sind dies, wie ein Bericht in den Chemical News (1917, Nr. 3005, S. 305) hervorhebt, die modernsten Patente der deutschen Farbenfabriken, die z. T. erst nach Kriegsausbruch in England veröffentlicht worden sind. Das in obenstehender Liste an letzter Stelle genannte Patent bezieht sich auf die Darstellung von Flavin (3,6-Diaminoacridin) durch Erhitzen einer Lösung von Tetraminodiphenylmethan in Mineralsäuren in Gegenwart von Zinnsalzen. Wie aus den Verhandlungen des Direktors der British Dyes Ltd. mit dem Patentamt hervorgeht, beabsichtigt diese Firma das Flavin sowohl als Farbstoff wie als Antisepticum herzustellen. Das Patentamt hat das Flavin als „Acriflavin“ bezeichnet, und der British Dyes Ltd. anheimgestellt, das Produkt unter einem anderen Namen als Flavin zu verkaufen. Einwände gegen die Erteilung der nachgesuchten Lizenzen wurden vom Vorsitzenden des Patentamtes nicht erhoben. *Bg.*

Nach dem „Economist“ hat die Indexziffer für den Monat Oktober um 67 Punkte auf 5701 zugenommen. *ar.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Die **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft** erwarb das bei Brandenburg a. d. Havel gelegene Feinblechwalzwerk von Ph. Weber. *ll.*

Diamant-Werke vorm. Gebr. Nevoigt Akt.-Ges. Vorschlag 10% (seit 7 Jahren 0%). Die Generalversammlung soll Beschluß fassen über die Verschmelzung mit den Elite-Werken in Brand-Erbisdorf. *ar.*

A.-G. Niederscheldener Hütte. Nach Abschreibungen von 37 661 (101 502) M, Reingewinn 286 288 (70 000) M, über dessen Verwendung in dem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Abschluß nichts mitgeteilt wird (i. V. 14% Dividende). *ar.*

Eine mit 900 000 M Stammkapital gegründete **Richelsdorfer Berg- und Hüttenwerke A.-G.** in Gerstungen a. d. Werra erwarb für 570 000 M einen Pacht- und Kaufvertrag über Bergwerk und Hütte Pichelsdorf und einen Kaufvertrag mit der Akt.-Ges. Barytwerke und Chemische Fabrik Richelsdorferhütte. Mitbeteiligt ist Walter G. Stolper in Halle. *dn.*

Handelsregisterertragungen.

Neugründungen: „Adlerhütte“, Eisenwerk & Maschinenfabrik G. m. b. H., Pasewalk, 100 000 M. — Badische Düngerwerke G. m. b. H., Mannheim-Rheinau, 200 000 M. — Bayrische Traßwerke G. m. b. H., Eichstädt, 225 000 M. — Johannes Becker,

Laboratorium für Schweißpulver und Stahlveredlung, Düsseldorf. — Borchers Metallges. m. b. H., Düsseldorf. Fabrikation von säurebeständigen Metallegierungen 400 000 M. — Brauerei Groß-Berlin G. m. b. H., Werder a. H., Zweigniederlassung Berlin, 150 000 M. — Brauerei Schwarzwald G. m. b. H., Schwarzwald, 20 000 M. — Brühler Brauerei-Gesellschaft G. m. b. H., Brühl, 20 000 M. Fortbetrieb der Brauereien Friedrich Gießler G. m. b. H. und der Schloßbrauerei Brühl A.-G. — „Heilit“, chemisches Laboratorium, Inh. Apotheker Wagner & Goedicke, Scheibenberg i. Erzgeb., Zweigniederlassung Salzwedel. — Danubia A.-G. für Mineralölindustrie, Regensburg, 3 Mill. M. Übernahme des Geschäftsunternehmens der Danubiages. für Mineralölindustrie m. b. H., Regensburg (s. a. Liquidationen). — Deutsche Zellbast-Ges. m. b. H., Berlin, 100 000 M. — Faserpflanzen-Einkaufs-Ges. m. b. H., Berlin, 20 000 M. — Getreide-, Keim- und Ölsaats-Verwertungsges. m. b. H., Berlin, 20 000 M. — Rudolf Geiger, Metallgußwerk Ravensburg. — Gräfling Henckel von Donnersmarksche Cellulosefabrik Krappitz, A.-G., Zweigniederlassung der in Berlin ansässigen Hauptniederlassung, 1 500 000 M. — Hafer-nährmittel-Zentrale G. m. b. H., Berlin, 100 000 M. — „Ilse“, Zement und Kalkwerke G. m. b. H., Geseke, 40 000 M. — Krystallglasfabrik vorm. Steigerwald Regenhütte Max Burmester und Anton Röck, Regenhütte. — Mannesmann Waffen und Munitionswerke, Remscheid, Zweigniederlassung Cöln. — Friedr. Matheis Fabrik chemischer Produkte, Mannheim. — Mikro m. b. H., Studienges. für Mikroskopie und Photographie, Frankfurt a. M., 20 000 M. — „NIO“ (Nährmittel-Industrie Oberfranken) G. m. b. H., Bayreuth, 1 Mill. M. — Neue Autogenges. m. b. H., Berlin, 20 000 M. — Max Nitzsche & Co., Pappen- und Holzstofffabrik, Obstfelderschmiede b. Mellenbach (Thüringen). — Phönix A.-G. für Zahnbedarf, Berlin, Zweigniederlassung Breslau, 1 Mill. M. — Rohölgewinnung und Verwertung m. b. H., Hildesheim, 250 000 M. — Rheinische Kristallquarz- und Quarzwerke G. m. b. H., Andernach, 100 000 M. — Rheinische Werkzeugmaschinenfabrik G. m. b. H., Siegburg, 100 000 M. — Rudolfgrube, Bergbauges. m. b. H., Beuthen O.-S., 30 000 M. — Schantz u. Humbert Bergwerksges. m. b. H., Wetzlar. Ausbeutung des Bergwerks „Glückauf“, 90 000 M. — Carl Schoening G. m. b. H., Berlin-Reinickendorf (Eisengießerei), 800 000 M. — Schlesische Steinzeugwerke G. m. b. H., Freiwaldau, Kr. Sagan, 20 000 M. — Steinhäuser und Petri G. m. b. H., Langenselbold, Kr. Hanau, 300 000 M. Fabrikation von Leim, Fetten, Dünger u. chemischen Produkten. — Süddeutsche Metallindustrie A.-G., Nürnberg, 1 800 000 M. (s. a. Liquidationen). — Porzellanfabrik C. Tielsch & Co., A.-G., Altwasser (Schles.), 3 Mill. M. — Vereinigte obergärige Hausbrauereien Cöln m. b. H., Cöln, 20 000 M. — Vereinigte Willicher Brauereien G. m. b. H., Willich, 700 000 M. — Verwertung deutscher Bodenerzeugnisse G. m. b. H., Charlottenburg, 90 000 M. — Westpreußische Hefe- und Holzspirituswerke m. b. H., Danzig, 4 950 000 M. — Wirtschaftsges. der deutschen Ölmühlen m. b. H., Berlin, 250 000 M. — Württembergische Porzellanmanufaktur A.-G., Schorndorf, 1 Mill. M. —

Kapitalserhöhungen: A.-G. Wickingsche Portland-Cement und Wasserkalkwerke, Recklinghausen, um 500 000 M auf 5 750 000 M. — Brauerei J. Schadeberg G. m. b. H., Bitburg, um 30 000 M auf 178 000 M. — Braunkohlengrube Gotthold G. m. b. H., Elsterwerda, um 39 000 auf 78 000 M. Außer der Gewinnung und Verwertung von Braunkohle ist jetzt auch die Gewinnung und Verwertung aller sonstigen auf dem Grundbesitz der Gesellschaft vorhandenen Bodenschätze Gegenstand des Unternehmens. — Coburger Metallwerk Gebr. Franke, G. m. b. H., Coburg, von 100 000 auf 300 000 M. — Eisenwerk Weserhütte A.-G., Bad Oeynhausen, um 500 000 auf 1 500 000 M. — Gesellschaft für Gewinnung von Fett u. Nebenprodukten m. b. H., Altona, Zweigniederlassung Hannover, um 26 000 auf 50 000 M. — Handelsges. für Textilindustrie m. b. H., Cöln, von 20 000 auf 50 000 M. — Munitionsmaterial und Metallwerke Hindrichs-Auffermann A.-G., Beyenburg, um 1 Mill. auf 3 Mill. M. — Norddeutscher Cementverband G. m. b. H., Verkaufsstelle Stettin, um 1300 auf 600 200 M. — Rheinische Papiergarn-Ges. m. b. H., von 100 000 auf 150 000 M. —

Kapitalsherbsetzungen: A.-G. Schlesische Kohlen- und Kokswerke, Gottsberg, um 3 500 000 M. — Vorpommersche Eisengießerei Bähr & Co., Torgelow, auf 37 500 M. —

Änderungen bei eingetragenen Firmen: A.-G. Bremerhütte, Geisweid, in Storch & Schöneberg A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb. Der Sitz der Firma ist nach Kirchen verlegt und in Geisweid eine Zweigniederlassung beibehalten. — Peill & Sohn G. m. b. H., Düren, in Dürener Glashütte, G. m. b. H., Düren. — Hans Hensel, Eisenwerk, Bayreuth, in Eisenwerk Hensel, Bayreuth, Inh. Dipl.-Ing. Burkhardt. — Herm. Heveker, Meißen, in Herm. Heveker, Meißen Seifenpulver- und Parfümerie-Fabrik G. m. b. H., Meißen. — Leipziger Textil-Handelsges. m. b. H. Leipzig. Der Gegenstand des Unternehmens ist künftig auf die maschinelle Herstellung von Spinn- und Isolierpapieren und Papierwaren aller Art ausgedehnt worden. — Metallwerk Gebr. Blankenagel G. m. b. H., Windelsbleiche, in Metallwerk Windelsbleiche G. m. b. H. — Nordische Holzhandels A.-G., Berlin, in Bertzitzkohlen-A.-G. mit Sitz in Charlottenburg. Aufbereitung von lignitischer Kohle, Torf u. Holz zu

Bertzitkohle. — Carl Rosenthal Fabrik ätherischer Öle u. Essenzen, Berlin, in Carl Rosenthal Nachflg. — Thüringer Porzellan- und Glassandwerke Richard Paul Schleich, Remschütz, in Thüringer Porzellan- und Glassandwerke Kistner & Schleich. —

Firmenverlegungen: Adhäsions-Metall-Asbest-Ges. Palous & Co., von Berlin-Wilmersdorf nach Berlin-Lankwitz. — Gesellschaft zur Gewinnung von Fett und Nebenprodukten m. b. H., Berlin, Zweigniederlassung Altona. Der Sitz der Hauptniederlassung ist nach Altona verlegt (s. a. Kapitalserhöhungen). — Herm. Jaek Fabrik chem.-technischer Produkte, von Berlin-Tempelhof nach Neukölln. — Rhenania Fabrik für galvanische Elemente, G. m. b. H., nach Greifath bei Crefeld. —

Liquidationen: Cement- und Kalkwerk Bestwig A.-G. zu Ostwig bei Bestwig. — Danubiages. für Mineralöl-Industrie m. b. H., Regensburg. Die Firma wurde geändert in Regensburger Oelwerke G. m. b. H. in Liquidation. — Elektrochemische G. m. b. H., Berlin. — Eisen- & Stahlgießerei Langenberg, G. m. b. H., Langenberg, Rhld. — Die Zweigniederlassung Mannheim der Firma Etablissement Hutcheson (Compagnie Nationale de Caoutchouc souple) Paris. — Metallwerke Bruno Schramm G. m. b. H., Erfurt. — Süddeutsche Metallindustrie, G. m. b. H., Nürnberg. Die Firma lautet jetzt Metallindustrie G. m. b. H. in Liquidation. — Thorner Ziegelei-Vereinigung G. m. b. H., Thorn. — Vereinigte Glashüttenwerke Ottensen. —

Erlösche Firmennamen: Albumin-Werke G. m. b. H., Berlin. — Anhaltische Kieselguhr- und Isolierwerke, Eduard Bosse, Coswig i. Anh. — Bautzener Stanz- und Emailierwerk, Blechschmidt & Stelzer, Bautzen. — Braunkohlengrube „Elsa“ G. m. b. H., Sandersdorf. — Chemische Fabrik Clar & Co. m. b. H., Dresden. — H. Hammel G. m. b. H. München in Liquidation, München. — Holzstoff-Fabrik Niederschlottwitz. — Ludwigshütte, Eisengießerei und Maschinenfabrik Louis Duesberg, Sterkrade. — Niederschles. Gummiwarenfabrik G. m. b. H., Giersdorf i. R. — Adolf Schähfer, Fabrikation chemisch-technischer Artikel, Ludwigshafen a. Rh. — Textilosewerk Fulda G. m. b. H., Fulda. — Sächsische Gypsdienfabrik Chemnitz, Inh. Paul Kunzmann, Chemnitz. *Stn.*

Tagesrundschau.

Hundertjähriges Bestehen des Feuerwerkslaboratoriums. Das Königliche Feuerwerkslaboratorium in Spandau kann in diesem Monat auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1817 wurde durch den Major Dietrich in der Spandauer Zitadelle das Geheime Brandraketenlaboratorium eingerichtet, das zehn Jahre später die Bezeichnung „Geheimes Raketen-Laboratorium“ erhielt.

Personal- und Hochschulnachrichten.

In Dresden soll unter Teilnahme der sächsischen Regierung ein Forschungsinstitut für Textilindustrie gegründet werden. Es besteht die Absicht, es der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin anzugliedern.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Stud. chem. Hugo Bertram, Magdeburg, Vizefeldwebel in einem Fußart.-Bat., am 14./11.

Emil Harbeck, Prokurist und stellvertretender Geschäftsführer der Burgbrauerei Hamburg G. m. b. H., Hamburg.

Fabrikbesitzer Paul Merkelbach, Leutn. der Landw.-Kavallerie, Führer einer Gebirgsmasch.-Gewehr-Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Kl., am 25./10.

Karl Ruhrberg, Mitinhaber der Färberei und Appreturanstalt Friedr. Dürbeck, Elberfeld.

Seifenfabrikant Heinrich Schneider, München.

Seifenfabrikant Johannes Schultze, Neuruppin.

Kriegsauszeichnungen:

Friedrich Hermann Braunwarth, bisher Oberapotheker an der chemischen Untersuchungsstelle der Deutschen Militärmission, Konstantinopel, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Eisernen Halbmondes, hat das Hessische Militärsanitätskreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille erhalten.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe haben erhalten: Dr. Richard Höland, Direktor der Werschen-Weissenfelder Paraffin- und Solarölfabrik, Köpsen; Chemiker Dr. Carl Sommer, Charlottenburg; Dr. Adolf Welter, Krefeld, stellvertretender Vorsitzender des Überwachungsausschusses der Seifenindustrie; H. Wenger, Bergdirektor der Aflenzer Grafit- und Talksteingewerkschaft G. m. b. H., Wien.

Verein deutscher Chemiker.

Rheinischer Bezirksverein.

Wanderversammlung zu Köln am 20./10., nachm. 5 Uhr, im Hörsaal des Chemischen Instituts der städtischen Handelshochschule.

Der Vors. Dr. O. Dressel begrüßt die Anwesenden und erteilt das Wort Herrn Dr. Fr. Gartenschläger zu dem

Am 22./11. beging die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. ihr 100-jähriges Jubiläum.

Ingenieur Paul Bode, Chemnitz, wurde zum Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke Mühlhausen i. Thür. ernannt.

Direktor Maximilian Haag, Wien, ist vom Handelsgericht zum ständigen beeideten Sachverständigen für die Gruppe Rohasbest und Asbestgewebe bestellt worden.

Dr. Rudolf Schwinner hat sich als Privatdozent für Geologie an der Universität Graz habilitiert.

Direktor Karl Pfeil, Leiter der Dessauer Aktienbrauerei „Zum Feldschlößchen“, beging vor kurzem sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Apotheker Friedrich Kober, seit 30 Jahren Redakteur der „Süddeutschen Apotheker-Zeitung“, beging seinen 70. Geburtstag.

Karl Borchardt, Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke Remscheid, ist nach 38-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten.

Professor Otto Oesterle, Ordinarius für Pharmakognosie an der Universität Straßburg, tritt zu Ostern 1918 vom Lehramt zurück.

Gestorben sind: Gustav Arndt, Einsiedel, früherer langjähriger Direktor der Chemnitz-Papierfabrik. — Adolf Binder, Hamburg, Aufsichtsratsmitglied der Düsseldorf-Ratingen Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co., Ratingen, zuletzt Hauptmann beim Generalgouvernement zu Brüssel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, am 13./11. in St. Blasien. — Der Metallurge Oscar Edmund Cary, am 20./8. in Denver, Colo., im 53. Lebensjahre. — Hermann Finckh, Begründer der Firma Hermann Finckh, Metalltuchfabrik Reutlingen, am 10./11. im Alter von 71 Jahren. — Otto Frese, Abteilungsdirektor und Prokurist der J. D. Riedel A.-G., Berlin-Britz, am 14./11. — Prof. Dr. J. F. Hoffmann, Abteilungsvorsteher in der Rohstoffabteilung des Instituts für Gärungsgewerbe in Berlin, am 19./11. — Generaldirektor Georg Hommel, Straßburg i. Els., ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Lothringer Portland-Cement-Werke und Vorstand der Elsaß-Lothringischen Sprengstoff-A.-G. — Prof. Dr. Hubert Jansen, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften, bekannt als Herausgeber der „Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter“, in Berlin-Wilmersdorf am 12./11. — Zivilingenieur John H. Mehrtens, Hannover, Feuerungstechniker. — K. k. Kommerzialrat Ingenieur Ludwig Pollak, leitender Verwaltungsrat der Österreichischen Asphalt-A.-G., Wien, am 18./11. — Der frühere Professor für gerichtliche Medizin, Landesgerichtsrat Dr. R. Reubold, Würzburg, im Alter von 91 Jahren. — Heinrich Viehoff, Direktor a. D. des Gaswerks Saargemünd, in Heidelberg am 1./11.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Künftige Versammlungen, Sitzungen usw.

Die Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie ist verschoben worden und soll im Anschluß an die Jubiläumstagung der Deutschen Chemischen Gesellschaft am 8./4. 1918 in Berlin abgehalten werden.